

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Nebelspalter

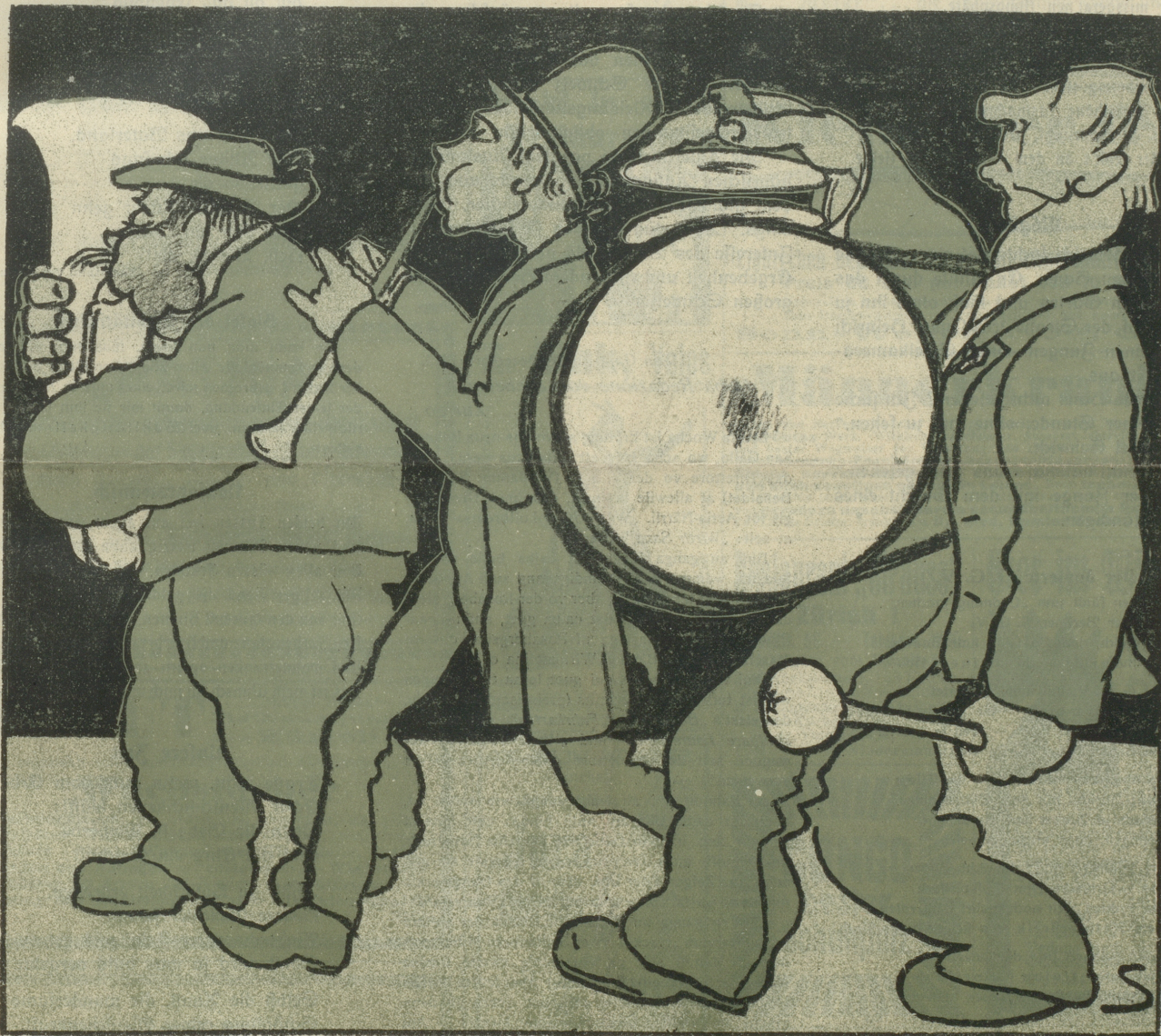
Humoristisch-satirische Wochenschrift

Inserate: Die fünfspaltige  
Zwispaltenzeile . . . 30 Cts.  
Zusland . . . . . 50 Cts.  
Reklamezeile . . . 1.— Fr.  
Telephon: 7243 — 4655

Abonnement:  
3 Monate Fr. 3.50  
6 " " 6.—  
12 " " 11.—  
Alle Rechte vorbehalten.

## Volksmusik

(Zeichnung von C. G. Salis. Text von Paul Allheier)



Drei Mann und eine große Trummel  
vollführen einen Ohrenschmaus.  
Sie sind auf ihrem Sonntagsumrikel  
und gänzlich aus dem Haus heraus.

Und hinterdrein, nicht etwa minder  
vergnügt gestimmt und anzusehn,  
ein ganzes Rudel Menschenkinder,  
die die Musike sehr verstehen.

Denn allemal, bei allen Sachen,  
gibt's ein Weshalb? und ein Warum?  
Zum Beispiel, das Musikemachen  
ist teils auch für das Publikum.

Das Weltall geht zum Teil in Setzen  
bei diesem biederem Genuß.  
Der Musikmann hat sein Ergehen  
noch mehr als der, der's hören muß.

Denn, ich gesteh's zu meiner Schande:  
Der Menschheit fehlt die Dankbarkeit;  
sie fühlt sich einfach nicht imstande  
vor ausgeprägter Nüchternheit.

Und manchen hab' ich schon betrachtet,  
der, wie ein rechter Laufebub,  
der schönen Töne ungeachtet,  
die Singer in die Ohren grub.